

kommen, in welchem das andere mangelhaft ist, dann ist die Hoffnung berechtigt, dass wenigstens ein gewisser Procentsatz bei der Nachzucht von dem Fehler verschont bleibt, andere werden den Fehler in geringerem Grade erben, möglich andere auch in noch höherem Grade. Es hängt das alles von der Vererbungsfähigkeit der einzelnen Zuchtthiere ab. Solcher Race- und Schönheitsfehler gibt es nun eine ganze Menge; sie können sich beziehen auf Figur, Stellung, Farbe, Haube, Kamm, Fussbildung etc. etc. Es ist nicht genug, dass der Züchter sie alle kennt, er muss sie auch gegeneinander abwägen können nach ihrer Wichtigkeit in Bezug auf Race, sowie er auch die Vorzüge nach ihrem Werthe zu taxiren verstehen muss.

(Fortsetzung folgt.)

## 50 Jahre Taubenzüchter.

Von J. B. Bruszkay.

Es war an einen Nachmittag im Februar des Jahres 1840, als ich, ein 10jähriger Gymnasiast, aus dem Collegium nach Hause kommend, zu meinem freudigen Erstaunen ein Paar Haustauben vorfand, welche meine gute Mutter, längst schon meine grosse Vorliebe für diese Thiergattung kennend, mir zur Ueberraschung gekauft hatte, trotz des von väterlicher Seite geltend gemachten lateinischen Spruches: „Piscibus et avibus multi perierunt sodales“. Ihre Meinung verfechtend, dass ein junger Mensch nicht immer über den Büchern sitzen kann und ihm eine kleine Zerstreung in frischer Luft und Beschäftigung mit der Natur Noth thue, um an Leib und Seele gesund zu bleiben. Und Recht hatte die gute Frau, wie immer die Mütter, welche das Herz befragen, während bei uns Vätern meistens nur der Verstand das entscheidende Wort spricht. Ich glaube, meine öffentliche Stellung wäre weder höher, noch niedriger, wenn ich keine Tauben gehalten hätte, aber das weiss ich, dass ich ein Thierfreund dadurch geworden bin und man mag sagen darüber, was man will, jene Leute, welche die Thiere anfeinden und ihnen die Existenz kaum vergönnen, sind auch in den meisten Fällen keine wahren Menschenfreunde, ihr Herz ist in der Regel verküchert. Und gesund bin ich auch dabei geblieben, trotz des väterlichen Spruches, obwohl ich wirklich öfters halsbrecherische Turnerei treiben musste, wenn sich meine Lieblinge, die ich <sup>anfangs</sup> nur in einer sehr primitiven Boden-Abtheilung untergebracht hatte, in andere nachbarliche Bodenräume verfolgten und ich sie wieder einzufangen genötigt war. Die Sorge um die Verpflegung meiner Thiere, die Vertheidigung derselben gegen Raubzeug, in späterer Zeit das Nachdenken über die richtige Verpaarung und Kreuzung hat sicher der Entwicklung meiner Charakter-Eigenschaften <sup>nicht</sup> geschadet, wusste ich doch, dass ein kleines <sup>Nachzucht</sup> <sup>Vap.</sup> ganz meiner Fürsorge anvertraut war, dessen Wohl und Wehe in meiner Hand lag und darum dünkte ich mich als kleiner Fürst, wenn auch der Pöbel die Tauben-Freunde anders zu benennen pflegt. (Tauben-Jockl T. Narr.)

Doch nun zurück zu meinem ersten Tauben-Paar, sie waren mir lieb, als „Tauben“, aber das sah ich sofort ein, die zwei Thiere passten nicht zusammen; ich kannte die verschiedenen Rassen zwar noch nicht, aber Jeder wird meinen schon damals, zur Geltung konnenden richtigen Blick begreifen, wenn ich mittheile, dass ich nachträglich durch Anfrage daraufkam, dass es ein Tümler- oder, wie wir in Wien zu sagen beliebten, ein Purzel-Tauber und eine Kropftäubin waren, welche die liebende Mutterhand für mich ausgewählt hatte.

Füge ich noch bei, dass er schwarz, weiss beschwingt, sie ganz weiss war, so wird Jedermann meinen Wunsch verstehen, ähnliche Exemplare zusammen zu paaren, was mir auch nach mehrmonatlicher Suche und Verwendung meines ganzen Taschengeldes dafür, insoferne glänzend gelang, dass ich zufällig eine ähnliche „Mesalliance“ in einem Hofe fand, wo sich ein rother Kropftauber eine schwarzscheckige Tümlertäubin in freier Zuchtwahl erkoren hatte. Von da an war mein Rassen- und Farben-Sinn angeregt und entwickelte sich im Laufe der vielen Jahre derart, dass ich wie Archimedes ausrufen konnte „Gebt mir einen Punct“, in meinem Falle: „Gebt mir eine Farbe an, die in einer bestimmten Rasse nicht vorkommt, ich will sie Euch herauszüchten und sollte es auch Jahre brauchen, bis ich sie Euch zeigen kann.“

Dass ich in diesen 50 Jahren alle bekannten Rassen von Tauben durchgezüchtet, ihre Eigenarten, Fehler und Vorzüge kennen gelernt und mich mit ganzer Schaffensfreude diesem angenehmen Spote gewidmet habe, wird Jeder begreiflich finden, der Sinn für Natur hat, und weiss, dass, wenn man da einmal in einer Richtung einen kleinen Erfolg hat, man bei einiger Intelligenz und Fleiss bald grössere Erfolge zu verzeichnen, sich bestrebt, Meine Freunde und auch viele Juroren des In- und Auslandes waren seit Jahren so liebenswürdig, mir darin einige Verdienste zuzuschreiben und habe ich auch viele silberne, bronzene und papierene Zeugnisse für meine Leistungen auf diesem Gebiete in meinem Zimmer hängen, die mir immer die grösste Freude machen, so oft ich sie anschau. Sind doch mit vielen derselben auch Erinnerungen an Menschen verknüpft, die ich durch meine Liebhaberei kennen und schätzen gelernt habe, indem ich auch jene Städte besuchte, wo man meine Lieblinge prämiirt hatte und bei dieser Gelegenheit mit den leider schon verstorbenen Bodinus in Berlin, Oettel in Görlitz, Müller in München, und um nur einige der Lebenden zu nennen: Barkowski in Königsberg, Dürigen, Koppe, Michael und Möser von Berlin, Frau Kröber Friedrich und Thierry von München, Haller von Halle a. d. S., Marten von Lehrte und vielen Andern im Auslande in Berührung kam, welche Alle auf diesem Gebiete reiche Erfolge hatten. Im Inlande, in dessen Hauptstädten, Wien, Budapest, Graz, Linz und anderen, ich das Preisrichter-Amt wiederholt auszuüben eingeladen war, habe ich auch manchen lieben Menschen kennen gelernt, der mir ohne meine Liebhaberei vielleicht immer fremd geblieben wäre, wie da sind ein Kührer, Muschweck, Reinsner, Reuther, Baron Villa Secca, Zaoralek, Dirner, Gasparez, Baron Washington, Blum, und so viele andere, theils

noch gegenwärtige Matadores auf dem Gebiete der Taubenzucht oder schon vergangene Grössen auf diesem Sport-Felde, wie: Baron Beess, Thies u. a. m.  
(Fortsetzung folgt.)

**Programm und Einladung**  
zur  
**Betheiligung an der Einrichtung einer**  
**Brieftauben-Station**  
in den

Ausstellungsräumen der allg. land- und forstwirthschaftlichen Ausstellung in Wien im Jahre 1890.

Das gefertigte von den Brieftauben-Besitzern in Wien und den Vororten gewählte Comité errichtet im Oberbau des Pavillons für Hausindustrie, welcher vom löbl. Central-Comité zu diesem Zwecke ohne Entgelt überlassen wurde, eine Brieftauben-Station, welche unter nachstehenden Bedingungen bevölkert wird, um hiedurch die weitere Verbreitung der Brieftauben-Zucht in Oesterreich anzuregen und werden hiermit alle Brieftauben-Züchter zur Betheiligung höflichst eingeladen.

Bedingungen.

1. Jeder Theilnehmer hat vier Stück Brieftauben in den gemeinsamen Schlag einzusetzen.

2. Die Kosten dieser Einrichtung und die weitere Verpflegung etc. der Tauben werden von den Theilnehmern zu gleichen Theilen gemeinsam getragen.

3. Der im vorhinein zu leistende Betrag ist mit 8 fl. pro Theilnehmer bestimmt, welcher Betrag bis 1. Jänner 1890 erlegt sein muss, und wird Sorge getragen, dass die Kosten der ganzen Einrichtung diesen Betrag womöglich nicht überschreiten.

4. Jeder Theilnehmer hat das Recht an den vorzunehmenden Correspondenz-Dienste, sowie an dem Wettfluge (wo für letzteren Geldpreise, zusammen 50 fl. vom löbl. Central-Comité gespendet wurden) theilzunehmen.

5. An einem erst zu bestimmenden Tage im Juni 1890 wird nach einigen Vortrainirungen ein Wettflug bis zu 50 bis 60 Kilometer Entfernung stattfinden, wo der Abflugsort dann bestimmt wird.

6. Jedem Theilnehmer bleibt das Eigenthumsrecht auf die von ihm eingesetzten Tauben gewahrt und ist jeder verpflichtet diese Tauben bis Ende der Ausstellung October 1890 in der Station zu lassen, sowie die Taube beim Einsetzen erkenntlich zu machen, (zu stempeln).

Für den Wettflug werden folgende Preise zur Vertheilung gelangen:

I. Preis . . . . .	50 Francs
II. " . . . . .	25 "
III. " . . . . .	15 "
IV. " . . . . .	10 "
V. " . . . . .	1 Silb. Medaille.
VI. " . . . . .	1 " "
VII. " . . . . .	1 Bronze-Medaille.
VIII. " . . . . .	1 " "
Für die zweite Taube	10 Francs, gespendet
von Herrn A. Dimmel, Obmann	der Brieftauben-

Section, sowie noch von mehreren anderen Herren zugesagte Ehrenpreise.

8. Der Endtermin zum Einsatz der Tauben ist der 1. März 1890, im Uebrigen nach Fertigstellung des Schlages, welch' Letzteres bekannt gegeben wird.

9. Anmeldungen zum Beitritte ausser den bereits Unterzeichneten werden bis 1. Jänner 1890 bei dem Obmanne Herrn A. Dimmel, Wien, V. Bez., Matzleinsdorferstrasse 24, wohin auch gleichzeitig der Betrag von 8 fl. zu senden ist, entgegengenommen. Spätere Anmeldungen oder Zahlungen werden nicht berücksichtigt.

10. Sollte durch eine besonders rege Theilnahme oder durch Spenden ein Ueberschuss erzielt werden, so wird derselbe zur Erhöhung der Preise bei dem Wettfluge verwendet werden.

11. Die Uebernahme der Tauben geschieht jeden Sonntag von 3 bis 4 Uhr Nachmittags, wo auch gleichfalls die Controlle (Zählung der Tauben) vorgenommen wird.

12. 14 Tage nach Einsetzung der Tauben wird der Schlag geöffnet, jedoch bleibt für die später einlangenden Tauben eine separate Abtheilung bewahrt, aus welcher die Tauben nach 8 Tagen in den Flugboden gelassen werden.

13. Streitigkeiten unter den Theilnehmern können nur von einem aus 5 Theilnehmern bestehenden, gewählten Comité geschlichtet werden, wogegen es keine weitere Einsprache gibt.

14. Zu sämtlichen Functionen, sowie zum Besuche des Taubenschlages sind 2 Comité-Mitglieder notwendig.

15. Sämtliche Tauben werden dem Aufnahmsprotokolle gleichlautende Ordnungszahlen auf Fussringen erhalten.

16. Bis 29. April 1890 können Tauben, welche von der Controlle als eingegangen oder ausgeblieben constatirt wurden, ersetzt werden, welches nur jeden Sonntag von 3 bis 4 Uhr Nachmittags geschieht.

NB. Allenfalsige Abänderungen dieses Programmes sind vorbehalten.

Anton Dimmel,

Bürger und Hausbesitzer, V., Matzleinsdorferstrasse 24. Obmann.

Jaques Helfer, Rudolf Gerhart,

Spediteur, Obmann-Stellvertreter. Schriftführer,

Josef Dexler, Hans Biseker, Josef Leithner,

Alex. Zimmermann, Carl Schick.

Comité und Controleure.

Als Theilnehmer ausser den Comitémitgliedern haben bis jetzt bestimmt zugesagt die Herren:

C. Preslmeyer, Jos. Kührer, Jos. Matzelt, W. Pascher, Hermann Reuther, Otto Reuther, Carl Reibauer.

### Aus unserem Vereine!

Auszug aus dem Protokolle der Ausschusssitzung am 3. Februar 1890 unter dem Vorsitze des Präsidenten: Adolf Bachofen von Echt.

Anwesend: Erster Vice-Präsident A. v. Pelzeln, zweiter Vice-Präsident Fr. Zeller, Präparator Alfred

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [014](#)

Autor(en)/Author(s): Bruszkay J. B.

Artikel/Article: [50 Jahre Taubenzüchter. 8-9](#)